

Rudolf Bühlmann (1812-1890)

Autor(en): **Leemann-van Elck, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin du collectionneur suisse : livres, ex-libris, estampes, monnaies = Bulletin für Schweizer Sammler : Bücher, Ex-libris, Graphik, Münzen**

Band (Jahr): **2 (1928)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-386931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

RUDOLF BÜHLMANN (1812-1890)

Unter Hinweis auf die Mitteilung „Zur Zürcher Kunstchronik“ mag es Sammlerkreise interessieren, wer jener Bühlmann war, dem die Kupferstichsammlung der Eidg. Techn. Hochschule ihre auserlesenen Blätter verdankt. Es sei mir deshalb gestattet, im Rahmen dieser Zeitschrift kurz darauf einzugehen.

Joh. Rudolf Bühlmann, geb. 1812, stammt von Hemberg im Toggenburg, wo er in ärmlichen Verhältnissen aufwuchs. Da ihm seine engere Heimat kein seiner Veranlagung entsprechendes Auskommen bot, sah er sich genötigt, mit jungen Jahren auszuwandern und in Zürich bei dem Flachmaler und Zeichenlehrer Reutlinger als Lehrling Stellung zu nehmen. Trotz schwerer und bitterer Lehrzeit wusste er sich mit ungeheurem Fleiss durch Zeichnen nach der Natur zum Künstler zu bilden. Mit der den Toggenburgern eigenen Zähigkeit kämpfte er sich durch und brachte es bald dahin, dass seine mit glücklichem Auge für das Malerische aufgenommenen, gewissenhaft und sauber ausgeführten Landschaften von den damaligen Kunstverlegern zur Vervielfältigung gerne gekauft wurden. Zahlreiche Fussreisen brachten ihn durch einen grossen Teil der Schweiz.

Er hatte Gelegenheit die Kellersche Gemäldesammlung, die zu seiner Zeit grösste zürcherische Sammlung von Gemälden und Stichen der besten Meister, kennen zu lernen, wodurch der in ihm schlummernde Sammeltrieb mächtig angeregt wurde. Da aber damals die nötigen finanziellen Mittel fehlten, konnte Bühlmann noch nicht an Erwerbungen denken.

Von 1836—1871 finden wir ihn als tätigen und äusserst anspruchslosen Künstler in Rom, wo er hauptsächlich den durchreisenden Engländern seine Ansichten von Rom und Süditalien für wenig Geld verkaufte. Jeden Soldo, den er bei diesem bescheidenen Handel irgendwie, manchmal unter grossen Entsagungen, beiseite legen konnte, opferte er seiner Leidenschaft, dem Sammeln von Zeichnungen und Stichen der besten Meister. So erlangte die mit ebensoviel Eifer als Entbehrungen zusammengebrachte Sammlung schliesslich den stattlichen Umfang von 18,000 Nummern. Sie war mit grossem Geschmack und Kunstverständnis zusammengestellt und umfasste in ausgewählten Blättern: die italienische Schule, mit Marcanton und dessen Schüler, Caraglio, Bonasone, Meister B mit dem Würfel, die Ghisi, die Caracci, Lucca Cambiaso u. a. m.; die deutsche Schule, mit Zasinger, Bocholt,

Hopfer, Schongauer, Dürer, Hans Baldung, Burgkmayr, Holbein, Aldegrevier, Barthel, Hans Sebald Beham, Pencz, Solis, die Sadeler, verschiedene Monogrammisten usw.; die niederländische Schule, mit Lucas van Leyden, de Gheyn, Goltzius, Goudt, Schüler Rubens, Rembrandt mit 53 Original-Abdrücken, meistens des ersten Zustandes, v. Vliet, Bol, Ostade, Norblin, Waterloo, Both, Swanevelt, Everdingen, Roos, Dujardin, Berghem u. a. m.; die franz. Schule, mit Masson, Drevets, Nanteuil, Audran, Edelinck, Callot mit etwa 300 ausgezeichneten Blättern, Spierre, Claude Lorrain mit 30 sehr seltenen Radierungen, Perelle, Etienne de Laulue usw., auch einige Schweizerkünstler waren vertreten.

Nachdem die Sammlung diesen bedeutenden Umfang und Vollständigkeit erreicht hatte, reifte in ihm der Entschluss, sein Pflegekind in öffentlichen Besitz, womöglich an ein Kunstinstitut seines Vaterlandes zu verkaufen und in diesem Sinne trat er mit einigen Kunstfreunden Zürichs in brieflichen Verkehr. Es wurde ihm angedeutet, dass das Polytechnikum bereit wäre, die Sammlung zu erwerben, wenn er sie unter dem Schätzungswert abzutreten geneigt sei. Die eingezogenen Gutachten lauteten alle günstig und so gelangte die ganze Sammlung zum Preise von Fr. 38,000.— im Jahre 1870 mit Beihilfe von freiwilligen Beiträgen zürcherischer Kunstfreunde in den Besitz des eidgen. Polytechnikums, wo sie den Grundstock des Kupferstich-Kabinettes bildet.

Dieser Verkauf ermöglichte es, dass Bühlmann, dessen sehnlichster Wunsch es schon lange gewesen war, — er müsste kein Schweizer sein! — nach der Heimat, nach Zürich zurückkehren konnte. Nach seinem 35jährigen Aufenthalt unter der südlichen Sonne, behagte ihm jedoch das nordische, neblige Klima nicht mehr recht und er war deshalb in seinen letzten Jahren oft recht verdriesslich. Er zeichnete sich durch lauterer, anspruchloses und bescheidenes Wesen aus.

Sein Sammlergeist gewann auch hier wieder die Oberhand; mit grosser Aufopferung und Zähigkeit begann wieder das Zusammentragen, Ordnen und Reinigen von Kupferstichen, Aquarellen und Zeichnungen. Diesmal waren es die Schweizer-Künstler, namentlich die Kleinmeister, die seinen Eifer anregten. In ca. 20jähriger, rastloser Tätigkeit brachte er eine wertvolle, schön gepflegte Sammlung, in einer Vollständigkeit zusammen, die heute kaum mehr zu erreichen wäre. Seine Erwerbungen fielen noch in die gute Zeit, da man für wenig Geld seltene und auserlesene Stücke erwerben konnte. Als gewandter Bilderrestaurateur verstand er seine Sammlung in guten Zustand zu setzen.

Daneben führte er seine früheren Studien als Künstler weiter bis ihn im Jahre 1890 der Tod erreichte. Er starb ledig in Zürich-Enge, wo er in seinen letzten Jahren gewohnt hatte. Die zweite, ebenfalls sehr umfangreiche und einzigartige Sammlung gelangte auch in das Kupferstichkabinett der Eidg. Techn. Hochschule und zwar für den Betrag von Fr. 30,000.— und aus dieser sind nun die Vertreter der schweizerischen Kleinmalerei zur Ausstellung gelangt.

Die Skizzenbücher und Studienzeichnungen Bühlmanns befinden sich ebenfalls am gleichen Orte und zeugen in über tausend Blättern von dem grossen Fleiss und der Ausdauer des strebsamen Künstlers, der es aber nicht über die Mittelmässigkeit gebracht hat. Neben Aquarell- und Oelbildern versuchte er sich auch im Radieren nach dem Aquatintaverfahren. Grösser aber als Künstler war er als Sammler und sein Name bleibt mit den Kupferstich-Sammlungen des Polytechnikums für immer verbunden.

P. Leemann-van Elck.

Vgl. Gottfr. Kinkel, Das Kupferstich-Cabinet des Eidg. Polytechnikums, im Programm d. eidg. polyt. Schule 1876/77, S. I—XVIII. — Nekrolog über Bühlmann in „Zürcherische Freitagszeitung“ 1890, Nr. 4, 24. Jan. — Jahresbericht des bernischen Kunstvereins 1890. — Schweiz. Künstler-Lexikon, Bd. 1 (1905) S. 227, wo als Geburtsjahr irrtümlicherweise 1802 genannt ist. — N. Zürcher Ztg. Nr. 25 von 1890. — Thiemes Künstler-Lexikon V. S. 190.

Mitteilung

Herr Dr. J. O. Kehrli hält am Donnerstag den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Bürgerhaus, I. Stock (Neuengasse), einen Vortrag über
DAS THEATERLEBEN IN BERN VOR 100 JAHREN
im Spiegel seiner Theaterzettel gesehen,
 verbunden mit einer Ausstellung von Theaterzetteln aus den Jahren 1818—1828.

Zu dem Vortrag, der vom Gutenbergmuseum und vom Theaterverein veranstaltet wird, sind auch die Mitglieder der Bibliophilen Gesellschaft freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Cartes de nouvelle année — Neujahrswünsche.

Comme l'année dernière nous consacrerons un compte-rendu aux cartes de nouvelle année qui seront adressées soit à Mr. le Dr. Alfred Comtesse à Monthey, Valais, soit à Mr. le Dr. W. J. Meyer, 90 Thunstrasse à Berne.

Souhaitons de voir cette années-ci se développer encore cette branche si intéressante de la petite estampe, bien propre à jeter une note originale et artistique dans la banalité dont s'entourent la plupart de nos gestes quotidiens.